



Salve Antverpia: Orchesterkompositionen von Mortelmans, Alpaerts, Van Hoof, Blockx und Sternefeld; BRTN Philharmonic Orchestra Brüssel, Alexander Rahbari; (AD: 1992) *Discover/in-akustik CD 920100* (WD: 66'08") DDD

Sweelincks einzige größere Reise ging von Amsterdam nach Antwerpen zum Cembalo. Als Kunststadt eine berühmte Metropole, erholte sich Antwerpen als Musikzentrum nach wirtschaftlichem Auf und Ab erst wieder im 19. Jahrhundert. Die hier präsentierten Komponisten gehören zur Generation von Strauss-Ravel-Reger. Aber sie schrieben allenfalls in der Nachfolge César Francks, ausgenommen der 1905 geborene Sternefeld. Stimmige, schwungvolle Interpretationen machen das Kennenlernen dieser terra incognita zum Hörvergnügen.

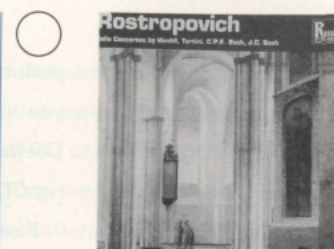
hpk



Beethoven, Klaviersonaten f-Moll op. 2, 1, A-Dur op. 2, 2 und C-Dur op. 2, 3; Louis Lortie (Klavier); (AD: 1992) *Chandos/Koch CD 9212* (WD: 71'17") DDD

Mit dieser CD setzt der kanadische Pianist Louis Lortie die Reihe seiner Einspielungen Beethovenscher Klaviersonaten fort. Dabei vermag seine sehr leicht und luftig angelegte, sämtliche filigranen Nuancierungsmöglichkeiten nutzende Interpretation vollkommen zu überzeugen. Sein sehr dichtes Legato wird nur dann problematisch, wenn es artikulatorische Feinheiten verwischt und das Klangliche verschmiert (Adagio aus op. 2, 1).

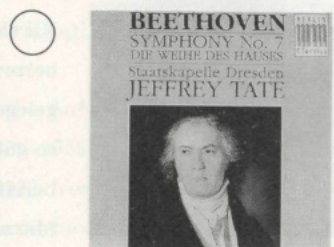
J.Mt.



C.Ph. E. Bach, Violoncellokonzert B-Dur Wq. 171, **H. G. Casadesus,** Violoncellokonzert C-Dur, **Tartini,** Violoncellokonzert A-Dur, **Vivaldi,** Violoncellokonzerte G-Dur RV 413 u. RV 417; Mstislav Rostropowitsch (Cello), Moskauer Kammerorchester, Rudolph Barshai; (AD: 1963) *Russian Disc/Koch CD 11 113* (WD: 70'10") AAD

Die Auswertung russischer Schallarchive ist in vollem Gange. Das neue Label Russian Disc kommt gleich mit einem ganzen Paket von Rostropowitsch-Aufnahmen heraus. Dieses Barock-Programm gereicht dem Cellisten allerdings kaum zur Ehre. Mit üppigem Ton, zuweilen intonationsungenau und mit stilistischer Sorglosigkeit spielt er ebenso an der Musik vorbei wie das rustikal begleitende Orchester. Belegtes, deutlich verfärbtes Klangbild.

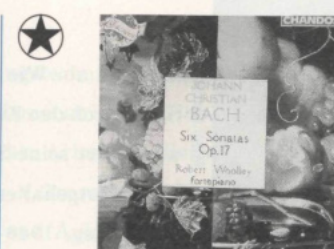
N.H.



Beethoven, Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92, Ouvertüre Die Weihe des Hauses; Staatskapelle Dresden, Jeffrey Tate; (AD: 1986) *Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1095-2* (WD: 58'51") DDD

Jeffrey Tate schwimmt mit dem Dresdner Prachtorchester im Fahrwasser der Tradition. Diese Siebente hat Größe und Kraft, Intensität und Ausgewogenheit, kurz: alle Merkmale der Erhabenheit als einer primären ästhetischen Kategorie der Klassik. Ein Kabinettstück ist das unsentimental und eindringlich gespielte Allegretto, während der Finalsatz bei aller Entfesselung etwas zu dick daherkommt.

M.E.



J. C. Bach, Sechs Sonaten op. 17; Robert Wooley (Klavier); (AD: 1993) *Chandos/Koch CD 0543* (WD: 76'12") DDD

Seine bisherigen Aufnahmen von Werken Purcells, Frescobaldis, Händels und Scarlattis weisen Robert Wooley als einen Experten für Klaviermusik des 18. Jahrhunderts aus. Die Kopfsätze der sechs Sonaten op. 17 von J. C. Bach entwickelt er aus einer motorischen Grundhaltung heraus, die langsamen Sätze der Sonaten Nr. 2 und Nr. 6 sind von bewundernswerter rhythmischer Striganz und fern unangebrachter sentimentaler Anflüge. Er spielt auf einem authentischen Instrument (1780-1785) aus der Werkstatt von Matthäus Heilmann.

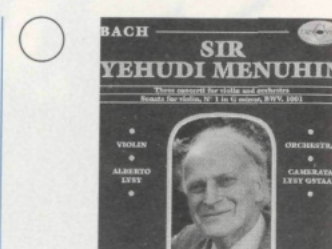
J.Mt.



Bernstein, Facsimile, **Copland,** Statements für Orchester (Jingo), **Gershwin,** An American in Paris, **Ravel,** Klavierkonzert G-Dur; Leonard Bernstein (Klavier), Philharmonia Orchestra, RCA Victor Orchestra, Leonard Bernstein; (AD: 1946-1949) *RCA/BMG-Ariola CD 9026-61650-2* (WD: 59'15") ADD

Der frühe Leonard Bernstein zeigt sich mit deutlich profilierterem interpretatorischen Zugriff: rhythmisch straff und strukturell bewußt, aber ohne alle Sentimentalität, die später oft im Vordergrund stand. Gershwin wird gleichsam cool geboten; ebenso der eine Satz aus Coplands „Statements“ von 1935 und Bernsteins Ballett-Facsimile, das er nach „Fancy Free“ schrieb. Die beiden Aufnahmen sind rar im Platten-Repertoire. Bei Ravel exponiert sich Bernstein treffend auf ganz unfranzösische Weise.

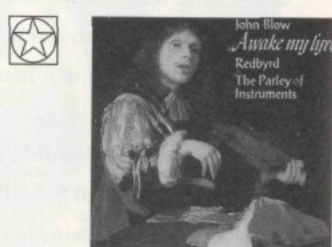
B.U.



Bach, Violinkonzerte a-Moll, g-Moll, E-Dur, Solosonate g-Moll; Yehudi Menuhin, Alberto Lysi (Violine), Camerata Lysi Gstaad, Yehudi Menuhin; (AD: 1973, 1985) *Discover/in-akustik CD 920138* (WD: 61'30") DDD, ADD

Etwas altväterlich ist das ja schon, was Menuhin mit seinen Jüngern aus Gstaad da bietet. Die Erkenntnisse der letzten Jahre zur Bach-Interpretation scheinen spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. Daß die Violinkonzerte trotzdem in der ruhigen und gelassenen Wiederholung durch Alberto Lysi noch zu überzeugen vermögen, liegt wohl in der unbestechlichen und zutiefst menschlichen Haltung Menuhins begründet.

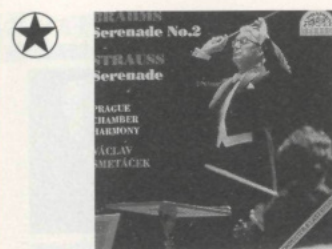
G.H.



Blow, Weltliche und geistliche Lieder, Instrumentalmusik; Reddyrd, Parley of Instruments; Peter Holman; (AD: 1993) *Hyperion/Koch CD 66658* (WD: 69'34") DDD

Peter Holman hat eine weitere Veröffentlichung (Vol. 20) innerhalb seiner bemerkenswerten Reihe „The English Orpheus“ vorgelegt. Die Einspielung bietet – virtuos und stilistisch präsentiert – eine Auswahl von Gesangs- und Instrumentalstücken, die John Blow für die häusliche Kammermusik geschrieben hat. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Lieder aus der Sammlung „Amphion Anglicus“, die in ihren drei wichtigsten Formen vorgestellt werden: Solostücke mit einfacher Begleitung; Dialoge für zwei Stimmen in der Rolle mythologischer Figuren und einfache dreistimmige Gesangsstücke.

M.H.



Brahms, Serenade Nr. 2, **Strauss,** Serenade op. 7; Prague Chamber Harmony, Václav Smetáček; (AD: 1968) *Supraphon/Koch CD 11 0048-2* (WD: 42'13") AAD

Die letzte Aufnahme Václav Smetáčeks, einen Monat vor seinem Tod aufgenommen, zeigt den erblindeten Dirigenten noch einmal mit den Qualitäten seines ebenso beweglichen wie lakonischen Dirigierens. Brahms und Strauss werden in allen auf Späteres verweisenden Perspektiven, die diese Frühwerke enthalten, ausgeführt. Die Prager Kammerharmonie ist ein Ensemble von Prager Konservatoriums-Professoren und hier ein glänzender Kombattant, zu dem sich noch das klare und farbigere Klangbild der Supraphon-Aufnahme hinzugesellt.

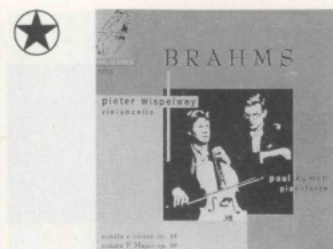
B.U.



Bruckner, Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (Romantische); Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1976) *DG CD 439 522-2* (WD: 64'11") ADD

Immer noch eine der profiliertesten Aufnahmen des herrlichen Werkes. In großartigen Bögen faßt der Dirigent die vielen Einzelheiten überzeugend zusammen. Die nie überzogenen Tempi stimmen genau, vor allem das „quasi Allegretto“ des zweiten Satzes. Das Orchester entfaltet ungewöhnlichen Glanz ohne jede Aufdringlichkeit (bis auf die tiefen Bläser). Die schlanken Streicher sind hinreißende Interpreten des Brucknerschen Melos, und die Holzbläser spielen Sequenzen von anrührender Unschuld. Trotz raffinierter Tiefenstaffelung erreicht die Technik einen geschlossenen Orchesterklang.

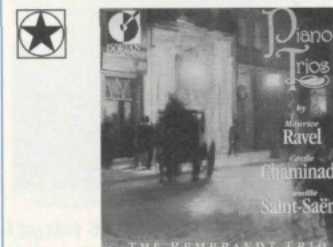
D.W.



Brahms, Violoncellosonaten Nr. 1 e-Moll op. 38 und Nr. 2 F-Dur op. 99; Pieter Wispelwey (Violoncello), Paul Komen (Klavier); (AD: 1992) *Channel Classics/Helikon CD 5493* (WD: 53'00") DDD

Das Duo Wispelwey/Komen stellt Brahms' Cellosonaten in einer Interpretation auf Originalinstrumenten zur Diskussion – und liefert den Beweis, daß auch ohne steten Vibratogebrauch und die Klangwucht eines modernen Steinway eine expressive, klanglich und dynamisch subtil abgestufte Darstellung möglich ist. In entspannter Spielhaltung bieten die Interpreten eine stimmige Alternative zu romantischer Überfrachtung und emotionalem Überdruck. Die Klangtechnik bevorzugt das Cello.

N.H.



Chaminade, Klaviertrio Nr. 1 g-Moll op. 11, **Saint-Saëns,** Klaviertrio Nr. 1 F-Dur op. 18, **Ravel,** Klaviertrio a-Moll; Rembrandt Trio; (AD: 1993) *Dorian/in-akustik CD 90187* (WD: 74'10") DDD

Fünf Jahrzehnte französischer Kammermusik, von Saint-Saëns bis Ravel und dazwischen die fast vergessene Cécile Chaminade (1857-1944), deren Klaviertrio – alles andere als „nur“ gefällige Salonmusik – eine großartige Entdeckung ist! Dem kanadischen Rembrandt Trio gelingt es, deutlich zu machen, wie sehr die drei Trios in der Tradition des Ideals von clarté und esprit stehen. Beeindruckend ist das ungemein farbigere, nuancenreiche und bis ins Detail ausgelotete Spiel. Der Klang wurde sorgfältig ausbalanciert.

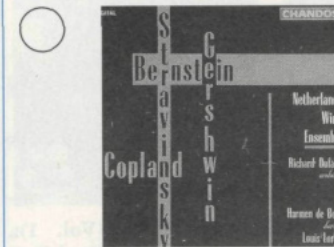
I.A.



Britten, Chorwerke (Vol. 2); Margaret Phillips (Orgel), Stephen Westrop (Klavier), The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1992) *Collins/in-akustik CD 13432* (WD: 70'12") DDD

Nicht nur wer zeitgenössische englische Chormusik mag, wird von Attacke und Volumen begeistert sein, mit denen The Sixteen ihre zweite Folge des Chorwerks Britzens präsentieren. Das Ensemble glänzt hinsichtlich Homogenität und Intonation, doch besonders beeindruckt seine dynamische Schattierungskraft. Die Auswahl reicht von sakralen Gesängen über einen mit Anklängen an Weill komponierten politischen Chorsatz von 1938 („Advance Democracy“) bis zu Madrigalen auf mittelalterliche Texte.

M.E.



Copland, Fanfare for the Common Man, **Gershwin,** Rhapsody in Blue, **Bernstein,** Prelude, Fugue and Riffs, Suite from West Side Story, **Strawinsky,** Ebony Concerto; Harmen de Boer (Klarinette), Louis Lortie (Klavier), Netherlands Wind Ensemble, Richard Dufallo; (AD: 1993) *Chandos/Koch CD 9210* (WD: 62'08") DDD

Ein eingängiges und sich trotzdem nicht anbietendes Programm hat das Niederländische Bläserensemble zusammengestellt. Mit ihrer disziplinierten und virtuellen Spielkultur wischen die Musiker alle Assoziationen an jene Musik, die man in Sommertagen aus dem Musikpavillon heraustönen hört, vom Tisch. Selbst Coplands ebenso geniale wie banale Fanfare überzeugt, weil die Bläser ihr kein hohles Pathos verleihen.

M.E.



NEUES LEIPZIGER STREICHQUARTETT

Das **Neue Leipziger Streichquartett** wurde 1986 gegründet und war 1991 Preisträger des ARD-Wettbewerbs sowie des Gebrüder-Busch-Preises. 1992 erhielt es den Siemens-Musikpreis.

Diese neue CD ist zwei Komponisten gewidmet, die beide 1993 Jubilare waren: **Lutoslawski** feierte seinen 80. Geburtstag, **Blacher** wäre 90 Jahre alt geworden.



Boris Blacher
Streichquartett Nr. 5 (1967)
Witold Lutoslawski
Streichquartett (1964)
MDG L 3507



Arnold Schönberg
Streichquartett op. 7
MDG L 3462

»Das Neue Leipziger Streichquartett legt hier an einem so vielschichtigen wie musikalisch massiven Werk den Beweis vor, daß sich analytische Durchleuchtung und emotionale Direktheit bruchlos und stringent verbinden können.« (FonoForum 8/93) Stereo: Platte des Monats (9/93)

MDG-audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!
Musikproduktion Dabringhaus und Grimm
Bachstr. 35 D-32756 Detmold
Tel. 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86

im Vertrieb von
helikon
Schweiz: Musikontakt, Zürich



Dvořák, Klaviertrio Nr. 4 e-Moll op. 90 (Dumky-Trio), **Smetana**, Klaviertrio g-Moll op. 15; Röhnt-Trio; (AD: 1993)
Calig/Helikon CD 50925 (WD: 53'24") DDD

Es gehört schon eine Menge Mut dazu, wenn ein noch junges und ziemlich unbekanntes Ensemble mit Dvořák überaus populärem Dumky-Trio gegen die Weltelite antritt. Aber das 1987 von Andreas Röhn gegründete Klaviertrio braucht den Vergleich nicht zu scheuen. Wie schon bei der Aufnahme des Korngold-Trios musizieren die Münchner auch diesmal mit exzellentem Timing, präziser Klangbalance und spürbarem Sinn für die klang sinnlichen Seiten dieser folkloristisch getönten Musik, daß es einfach Spaß macht zuzuhören. P.K.



Fibich, Sinfonie Nr. 1 f-Dur, **Smetana**, Vyšehrad, Vltava; Detroit Symphony Orchestra, Neeme Järvi; (AD: 1993)
Chandos/Koch CD 9230 (WD: 60'07") DDD

Die Interpretation der beiden ersten Teile von Smetanas „Mein Vaterland“ läßt aufhorchen wegen ihrer unpastosen, auf dramatischen Illusionismus verzichtenden Klangresultate. Die Instrumentalmischungen sind gut ausgehört und die Motivbewegungen klar abgesetzt. Und einer plastischen Darstellung der ersten Sinfonie von Zdeněk Fibich mit ihrer zielgerichteten Rhythmik und ausschweifenden Thematik wird weder von seiten der Interpretation noch von seiten der Aufnahmetechnik etwas vorenthalten. B.U.



Elgar, Sämtliche Werke für Violine und Klavier; William Bouton (Violine), Leonore Hall (Klavier); (AD: 1991)
IMP/Pickwick 2 CD 1039 (WD: 107'42") DDD

Elgars Kompositionen für Violine und Klavier liegen hier erstmals komplett auf CD vor. In instrumental und musikalisch soliden Interpretationen bringt das Duo Bouton/Hall einmal zu Gehör, was Elgar außer der bekannten Sonate op. 82 und dem lieblichen „Salut d'Amour“ für die Violine schrieb – eine Vielzahl kleinerer Stücke auf dem Niveau gehobener Salonmusik. Für Liebhaber von gefälligen Encore-Pièces gibt es hier manches zu entdecken. Räumliches und natürliches, leicht violinbetontes Klangbild. N.H.



Klassiker der Flöte (Vol. 1): Schubert, Introduction und Variationen über Trockene Blumen, **Widor**, Flötensonate op. 34, **Martini**, Flötensonate Nr. 1, **Poulenc**, Flötensonate; Peter-Lukas Graf (Flöte), Bernd Glemser (Klavier); (AD: 1992)
Claves/Helikon CD 50-9306 (WD: 76'54") DDD

Peter-Lukas Graf beweist mit dieser CD eindrucksvoll, daß das Repertoire für Flöte und Klavier einige Juwelen bereithält. Mit klarem und hellem Ton, lyrischem Einfühlungsvermögen und einer über alle Zweifel erhabenen Virtuosität führt er uns durch den Kosmos der Schubert-Variationen. Absolut gelungen sind vor allem die Interpretationen der Martinu- und Poulenc Sonate, deren lebensfrohen Geist Graf auf den Punkt genau trifft. Bernd Glemser am Flügel erweist sich stets als überaus umsichtige und verlässliche Stütze. G.H.



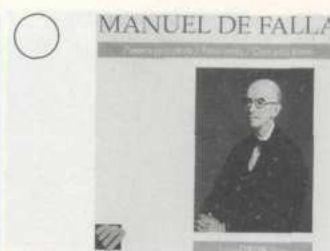
Eton Chorbuch: Werke u.a. von Hugh Kellyk, John Nesbett, Robert Fayrfax, John Browne; The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1993)
Collins/in-akustik CD 13953 (WD: 62'52") DDD

Immer neue Schätze alter englischer Musik werden entdeckt und aufgeführt: Diese Einspielung bringt bislang unbekannte Chorsätze des 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts ans Tageslicht. Sie sind alle der Schutzpatronin des Eton-Colleges gewidmet: Maria. Erstaunlich, wie klangvoll, melodisch und empfindungsreich diese Musik klingt! Der Kammerchor von The Sixteen läßt sie mit viel Sinn für musikalisch-sprachliche Zusammenhänge, in gewohnter britischer Perfektion und Klangschönheit lebendig werden. FPM



Franck, Klavierquintett f-Moll, Sonate für Klavier und Viola A-Dur (Bearb.); Ensemble César Franck; (AD: 1992)
Koch/Schwann CD 3-1055-2 (WD: 69'12") DDD

Das Klavierquartett des Belgiers César Franck gilt zwar als ein Meisterwerk der französischen Kammermusik, doch breite Popularität erlangte es nie. Umso verständlicher, daß sich das belgische Ensemble César Franck mit Nachdruck für die Musik seines Landsmanns einsetzt. Die Musiker aus Brüssel tun es mit so viel Schwermut und düsterer Melancholie, daß das großartige Werk fast beklemmende Züge annimmt. Dazu paßt auch, daß die populäre Violinsonate hier nicht in der Originalfassung, sondern in einer Bearbeitung für Bratsche vorgetragen wird. Die dramatisch aufgeheizte Interpretation ist nicht ohne Reiz, wirkt aber angesichts der lyrischen Partitur allzu gravitatisch. P.K.



de Falla, Klavierwerke; Joseph Colom (Klavier); (AD: 1989)
Mandala/Helikon CD 4816 (WD: 51'45") DDD

De Fallas Klaviermusik steht in der Tradition von Albéniz' Städte- und Landschaftsbildern, besonders der „Iberia“ – nur ist de Falla sublimier, modern, sehr viel weniger spektakulär. Den Maßstab für die Interpretation seiner wenigen Solo-Klavier-Werke hat Alicia de Larrocha in ihrer Erstein-spielung von 1958 aufgestellt: abweisend feurig, harsch pointiert. Joseph Colom setzt dagegen auf ein versöhnlicheres, beschönigendes Spiel, und überzeugt damit weniger – de Falla wirkt in den Salon der Postmoderne gesetzt. RJB



Händel, Messiah HWV 56; Ruth Holton (Sopran), Vanessa Williamson (Mezzosopran), James Griffitt (Tenor), Laurence Albert (Baß), Brnensky Akademie; (AD: 1992)
Allegro/Pickwick 2 CD 1068 (WD: 147'39") DDD

Abgesehen von der radikalen Ausdünnung der Baßlinie, die Händels Bevorzugung eines kräftigen Fundaments deutlich widerspricht, gibt es an dieser engagierten Aufnahme interpretatorisch nichts auszusetzen: Die differenzierte Gestaltung zeigt, wie gut Mark Brown seinen „Messiah“ verstanden hat. Da aber die vokalen Leistungen allenfalls durchschnittlich sind und da es dem Prager Barockorchester erheblich an technischer Souveränität mangelt, ist der Gesamteindruck eher unbefriedigend. M.Hen.



Gershwin, The Piano Rolls: u.a. mit Rhapsody in Blue, An American in Paris, Scandal Walk, So am I; George Gershwin (Piano-Player); (AD: 1916-1933)
Nonesuch/East West Records CD 7559-79287-2 (WD: 60'50") DDD

Wie von Debussy, Ravel oder sogar Mahler existieren auch von Gershwin Aufnahmen am mechanischen Klavier, die einen äußerst persönlichen Einblick in die musikalische Praxis des Komponisten geben. Die technisch nach Art von Welte-Mignon aufgezeichneten Klavierrollen wurden hier computermäßig auf die Praxis eines modernen Yamaha-Klaviers übertragen. Vor allem in Hinblick auf das musikalische Timing und die spezifische Agogik ist dies ein faszinierendes Dokument. HCD



Händel, Messiah HWV 56; Ruth Holton (Sopran), Vanessa Williamson (Mezzosopran), James Griffitt (Tenor), Laurence Albert (Baß), Brnensky Akademie; (AD: 1992)
Allegro/Pickwick 2 CD 1068 (WD: 147'39") DDD

Abgesehen von der radikalen Ausdünnung der Baßlinie, die Händels Bevorzugung eines kräftigen Fundaments deutlich widerspricht, gibt es an dieser engagierten Aufnahme interpretatorisch nichts auszusetzen: Die differenzierte Gestaltung zeigt, wie gut Mark Brown seinen „Messiah“ verstanden hat. Da aber die vokalen Leistungen allenfalls durchschnittlich sind und da es dem Prager Barockorchester erheblich an technischer Souveränität mangelt, ist der Gesamteindruck eher unbefriedigend. M.Hen.



Ludwig Güttler spielt und dirigiert Werke von Telemann, Fasch, Hertel, Baer, Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar, Molter; Virtuosi Saxoniae; (AD: 1988-1992)
Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1053-2 (WD: 60'14") DDD

Nichts Neues von Güttler: Auf der Trompete, dem Corno da caccia und dem Posthorn legt er es tatsächlich auf „virtuosen Trompetenglanz und Hörner-schall“ (Beiheft) an. Solcherlei sind wir von diesem fleißigen Musiker seit langer Zeit gewohnt, ähnlich wie seine etwas farblosen Dirigate. Für unver-besserliche Barock-Archäologen hält diese CD zumindest philologische Entdeckungen bereit. G.S.



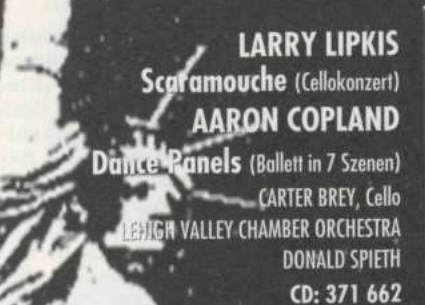
Haydn, Sinfonien Nr. 31 D-Dur (Mit dem Hornsignal - Auf dem Anstand), Nr. 73 D-Dur (La Chasse) und Nr. 82 C-Dur (L'Ours); Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, Hartmut Haenchen; (AD: 1989)
Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1028-2 (WD: 71'26") DDD

Mit welchem Kichern sich die einzelnen Orchesterstimmen bei Joseph Haydn sozusagen Ton für Ton an den Notenkopf werfen, hört man dieser Aufnahme kaum an. Weder Humor noch Temperament belegt Hartmut Haenchen in besonderem Maße, wenngleich er den Namen seines Ensembles zu historischen Erläuterungen nutzt (C. Ph. E.). Lobenswert die originelle Programmzusammenstellung mit Musik zu einem aus der Mode gekommenen Thema, der Jagd. V.F.

AMERICA'S PREMIERE LABEL



REMEMBRANCE
A Charles Ives Collection
Four Songs for Brass Quintet
The Circus Band
The Unanswered Question
March III with the Air, u. v. a.
DETROIT CHAMBER WINDS & FRIENDS
H. ROBERT REYNOLDS
CD: 371 822



LARRY LIPKIS
Scaramouche (Cellokonzert)
AARON COPLAND
Dance Panels (Ballett in 7 Szenen)
CARTER BREY, Cello
LEHIGH VALLEY CHAMBER ORCHESTRA
DONALD SPIETH
CD: 371 662



THE JOHN CAGE TRIBUTE
Kronos Quartet: Cage, Excerpts from "Thirty Pieces for String Quartet"
Patrick Moraz: Cage, Dance No. 1 from "Three Dances for Two Prepared Pianos"
Jackson Mac Low / Anne Tardos: First Four-Language Word Event
Christian Wolff: Six Melodies Variation for Solo Violin – Roger Zahab, violin
Ken Nordine: A Cage Went in Search of a Bird
Earle Brown – Cage: Three Solos for Trumpet from "Concert for Piano and Orchestra"
Laurie Anderson: Cunningham Stories (At the Age of Twelve / Merce Cunningham Phones His Mother / Every Morning / The Cunningham Company)
Ryuichi Sakamoto: Haiku FM
Larry Austin: art is self-alteration is Cage is... – Robert Black, double-bass
David Tudor: Webwork, music for the Cunningham Dance Shards
Yoko Ono: Georgia Stone
Oregon: Chance / Choice
Takehisa Kosugi: 75 Letters and Improvisations
David Van Tieghem – Cage: Living Room Music
James Tenney: Ergodos I for John Cage
Robert Ashley: Factory Preset
Frank Zappa – Cage: 4'33"
John Cale: In Memoriam John Cage – Call Waiting
Meredith Monk – Cage: Aria
New York City
2-CD-Set: 372 382



Vertrieb:
Deutschland: Hermann-Schmid-Straße 10, 80336 München
Österreich: 6600 Hofen, Postfach 24
Schweiz: Poststraße 13, 9202 Gossau
UK: 23 Warple Way, UK-London W3 0RX
Benelux: Weegbreestraat 22, NL-3765 XV Soest
USA: 177 Cantigue Rock Road, Westbury, N.Y. 11590





Holst, Choral Symphony op. 41, Choral Fantasia; Lynne Dawson (Sopran), Guildford Choral Society, Royal Philharmonic Orchestra, Hilary Davan Wetton; (AD: [P] 1993) Hyperion/Koch CD 66660 (WD: 67'36") DDD

Gustav Holsts Musik hat (mit Ausnahme der orchestralen Planeten-Erkundungen) auf dem Kontinent nie besondere Beachtung gefunden: Für allzu schwer, pathetisch, ja verschoben galt außerhalb Englands das Oeuvre des Nachromantikers. Die Guildford Choral Society und das Royal Philharmonic Orchestra liefern unter Hilary Davan Wetttons Leitung eine ordentliche, in chorischen Belangen sogar exzellente Interpretation der Chorsinfonie op. 41 und der Chorfantasia ab, die von Lynne Dawson als Solistin allerdings nicht erreicht wird. S.B.



Mozart, Die Hochzeit des Figaro (Gesamtaufn.); Güden, Rothenberger, Mathis, Prey, Berry, Ollendorff, Schreier u.a., Chor der Staatsoper Dresden, Staatskapelle Dresden, Otmar Suitner; (AD: 1964)

Berlin Classics/BMG-Ariola 3 CD 2096-2 (WD: 154'31") ADD

Bei einem pointenreichen Stück von sprachlicher Finesse hat eine deutschsprachige Aufnahme berechnete Marktchancen, umso mehr, wenn so textverständlich und in den Rezitativen so sinnvoll akzentuiert gesungen wird wie hier. Suitner rast zwar durch die Ouvertüre, bringt aber dann eine wohlgeratene, lebendige Wiedergabe zustande. Ein bis ins letzte Glied qualitativ volles Ensemble singt stilvoll Mozart. Berrys Figaro und Preys Graf profilieren sich stark in ihrem Spannungsverhältnis. Gutes Klangbild, Textbeilage. H.Sch.



Danish Golden Age Piano Trios by Bo Holten, Niels Gade, Carl Nielsen, Poul Henningsen, Tre Musici; (AD: 1992)

Marco Polo/Fono Münster CD 9310 (WD: 70'44") DDD

Es dürfte zwar ziemlich schwer fallen, das „Goldene Zeitalter des Dänischen Klaviertrios“ zu bestimmen, doch trotz dieses obskuren Titels enthält die CD ein reizvolles Raritätenprogramm. Es umfaßt meist kleinere Werke von recht konventionellem Zuschnitt aus der Feder von hierzulande fast unbekannten Komponisten des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Die jungen dänischen Musiker, die seit 1988 unter dem Namen Tre Musici zusammen spielen, gehen konzentriert und sensibel zu Werke, so daß Pfadfinder unter den Kammermusikfreunden hier sicher auf ihre Kosten kommen. P.K.



Mozart, Märsche D-Dur KV 335, Posthorn-Serenade D-Dur KV 320, Divertimento D-Dur KV 251; Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado; (AD: 1992) Sony Classical CD 53277 (WD: 76'38") DDD

Die Frage, ob ein Zuhörer einviertel Stunden lang die Tonart D-Dur erträgt, wird sich bei Mozart wohl nie stellen – so prismatisch ist der Lichteinfall. In dieser Hinsicht sind die vorliegenden Aufnahmen also gewiß keine Variationenfolge des Immergleichen. Sie erfreuen aber auch durch alerte, wendige Haltung, durch Schliff in den Details und Prägnanz in der melodischen Formulierung. Nur selten neigt Abbado zu Barschheiten. W.G.



Martinu, Drei Tschechische Tänze, Borová (Sieben tschechische Tänze), Quatre mouvements, Skici (Esquisses), Hry (Esquisses), Ritornelle, Fenster zum Garten; Radoslav Kvapil (Klavier); (AD: 1991) Unicorn Kanchana/Helikon CD 9140 (WD: 73'12") DDD

In Volume 3 seiner Anthologie mit tschechischer Klaviermusik widmet sich Radoslav Kvapil dem pianistischen Oeuvre von Bohuslav Martinu. Temperamentvoll sind die vom Geist der Polka geprägten tschechischen Tänze gestaltet, von großem musikalischen Einfühlungsvermögen legen die Quatre mouvements sowie die Esquisses Zeugnis ab. Guter Begleittext. J.Mt.



Nocturne: Werke von Fauré, Schumann, Elgar, Hindemith u.a.; Orchestre d'Auvergne, Jean-Jacques Kantorow; (AD: 1992) Denon CD 75596 (WD: 64'40") DDD

Den Übertitel darf man nicht so wörtlich nehmen. Eigentlich ist nur Faurés Nocturne aus „Shylock“ als Nachtstück benannt, der Rest ist im Zweifelsfall getragen bis gelassen. Und neben Bearbeitungen finden sich zwei Originalstücke von Format: Elgars Serenade und Hindemiths Trauermusik (1936). Nicht nur hier zeigt das Orchester d'Auvergne Seriosität und gefälligen Ton. Daß dabei der Spielwitz eher begrenzt bleibt, paßt zum Thema. Daß allerdings auch die Bravour gezügelt wird, macht nicht nur die Elgar-Serenade zum sanften Beruhigungsmittel. Zu Risiken und Nebenwirkungen weiß der Beipackzettel nichts zu sagen. R.W.



Mendelssohn Bartholdy, Klaviertrios Nr. 1 d-Moll op. 49 und Nr. 2 c-Moll op. 66; New Prague Trio; (AD: 1988) Supraphon/Koch CD 11 1303-2 (WD: 67'45") DDD

1988, im Aufnahmejahr dieser Einspielung, war das 1970 gegründete Neue Prager Trio bereits etwas „in die Jahre“ gekommen. Dementsprechend abgeklärt ist seine Sicht auf diese beiden exzellenten Klaviertrios, ihre zum Klang verdichtete Romantik. Die Interpreten bevorzugen ungemein ruhige, gedehnte Tempi, spielen mit breitem, erdverbundenem Strich. Leider sind die gleichberechtigt miteinander musizierenden Partner schlecht plazierte. Die Violine wird vordergründig präsentiert, nur selten ist die Balance zwischen den drei Instrumenten gewahrt. Zudem ist der Klang glanzlos. I.A.



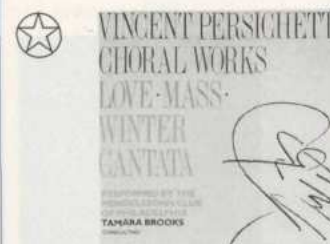
Opera Fantasy: Werke von Rossini, Verdi, Moscheles u.a.; Han de Vries (Oboe), Jacques Zoon (Flöte), London Studio Orchestra, Harry Rabinowitz; (AD: 1993?) Philips CD 438 940-2 (WD: 68'47") DDD

Man muß Flöte und Oboe mögen und nicht zuletzt deren Zwiesprache. Wessen Liebe zur Oper dann noch strapazierfähig ist, mag an dieser Produktion Vergnügen finden. Immerhin kurvt diese Opern-Fantasy durch Rossinis „Wilhelm Tell“ wie über eine Achterbahn. Dafür werden die Auszüge aus Verdis „Traviata“ besonders breit serviert. Die Berufung auf Mozarts Harmoniemusiken geht angesichts dieser Arrangements ziemlich daneben. Wem die Gleichung Oboe für männliche Stimmen, Flöte für weibliche zu simpel ist, findet in der Moscheles-Concertante wenigstens eine Originalkomposition. R.W.



Orgel-Encores, Marie-Claire Alain (Orgel); (AD: 1993) Erato/East West Records CD 4509-92888-2 (WD: 72'18") DDD

Die Organistin stellt in einem launigen Vorwort den Zusammenhang zwischen Konzert und folgenden Zugaben dar, welche letztere sie im Zusammenhang mit dem Verlauf des letzten Konzertstückes sieht. Eben dieser Zusammenhang aber wird in dieser Einspielung außer Kurs gesetzt. So wirken die sieben kurzen Bach-Werke zusammenhanglos und wie isoliert. Das interessantere Instrument ist zudem die Cavaillé-Coll-Orgel von 1884 (Eglise Saint-Antoine des Quinze-Vingts, Paris), die für Balbastre, Franck (Pastorale), Gigout, Vierne und drei Stücke von Alain eine sehr abwechslungsreiche Palette bereithält. D.W.



Persichetti, Winter Cantata op. 97, Mass op. 84, Love; Edward A. Schultz (Flöte), James Earl Barnes (Marimba), Mendelssohn Club of Philadelphia, Tamara Brooks; (AD: 1983) New World Records/IMS CD 80316-2 (WD: 40'28") AD(?) D

Diese Veröffentlichung gewährt wieder einen interessanten Einblick in den Katalog der „Recorded Anthology of American Music“. Vincent Persichetti war mit seinem ausgesparten, melodisch geprägten Stil ein einflussreicher Lehrer. Lange Zeit hat er an der Juilliard School gewirkt. Die drei bereits früher auf LP veröffentlichten Chorwerke, die mit ihren kühlen Sekundreibungen nicht einfach zu singen sind, werden mit viel Engagement und Sympathie für diesen weitgehend unbekannten amerikanischen Komponisten interpretiert. Vielleicht etwas für neugierige Chöre hierzulande? J.S.



Ostendorf, Streichquartett Nr. 2; Parnasso-Quartett; (AD: 1989) ECM/Polygram CD 437 192-2 (WD: 51'58") DDD

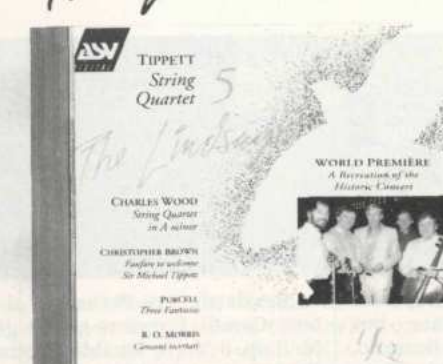
Man könnte mit einiger Vereinfachung Jens-Peter Ostendorfs Streichquartett Nr. 2 (1989) als eine „Kreuzung“ der Streichquartette von Nono und Feldman charakterisieren, in der paradoxerweise Konzentration der musikalischen Ereignisse und ihre nachgerade endlose Dehnung zusammenfallen. Hinzu kommt noch ein etwas „deutscher“ Hang zur Mystik und Systematik. Das ganze ergibt, vom Parnasso-Quartett intensiv dargeboten, eine überraschend kurzweilige Mischung. Freilich muß man sich zunächst einmal geduldig auf den besonderen Klang des Werkes einstellen. G.Sch.



Rachmaninoff, Sinfonie Nr. 1 d-Moll op. 13, Die Toteninsel op. 29; Philadelphia Orchestra, Charles Dutoit; (AD: 1991, 1993) Decca CD 436 283-2 (WD: 67'33") DDD

Das amerikanische Orchester, das Rachmaninoffs d-Moll-Sinfonie seinerzeit zur späten westlichen Uraufführung verholfen hat, verbindet unter Dutoits sorgfältig differenzierender Leitung die Transparenz der Leitmotividee mit einer weitgestreuten koloristischen Palette aus bedeutungsschwerer Dies-Irae-Sequenz und luzider Aufklärung. Die Koppelung mit der „Toteninsel“ bewährt sich in einer ungemein suggestiven Imagination, die Böcklins beklemmende Perspektive gewissermaßen in eine filmische Dramaturgie umsetzt. N.Rü.

The Lindseys Vol. 5



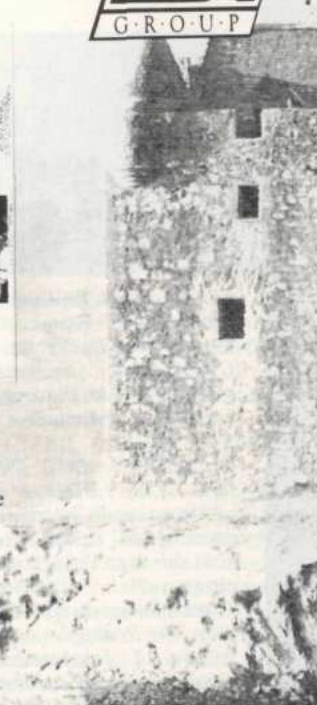
Michael Tippett, Streichquartett Nr. 5 (Welterpremiere) Charles Wood, Streichquartett a-moll, Christopher Brown, Fanfare to Welcome Henry Purcell, Three Fantasias, R.O. Morris, Canzoni ricattati, Lindsay String Quartet CD: DCA 879



Aram Khatchaturian, Die Witwe aus Valencia (Konzertsuite in 6 Sätzen) LORIS TJEKNAVORIAN Dances Fantastiques ARMENISCHE PHILHARMONIE LORIS TJEKNAVORIAN CD: DCA 884



Alberto Ginastera, Sämtliche Klavierkonzerte Vol. 1 Nr. 2, 3, 4, 6 MARIACLAIRA MONETTI, Klavier ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA STEPHANIE GONLEY CD: DCA 872



Aram Khatchaturian, Sämtliche Klavierkonzerte Vol. 1 Nr. 2, 3, 4, 6 MARIACLAIRA MONETTI, Klavier ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA STEPHANIE GONLEY CD: DCA 872



Alberto Ginastera, Sämtliche Klavierkonzerte Vol. 2 Piezas infantiles / Milonga Tres Piezas op. 6 / Malambo op. 7 Suite de danzas criollas op. 15 Toccata / Sonata Nr. 2 & 3 u. a. ALBERTO PORTUGHEIS, Klavier CD: DCA 880

Koch International Deutschland: D-80336 München, Hermann-Schmid-Str. 10 Österreich: A-6600 Höfen, Postfach 24 Schweiz: CH-9202 Gossau, Poststr. 13



La Rocque'n'Roll - Populäre Musik der Renaissance aus Frankreich: Werke von Bassano, Chardavoine, Goudimel, Mangleant, Phalèse, Plançon, Praetorius u.a.; Baltimore Consort; (AD: 1992)

Dorian/in-akustik CD 90177 (WD: 77'45") DDD

Als es noch keine Trennung zwischen E- und U-Musik gab, sind die vom Baltimore Consort eingespielten Chansons und Tanzsätze entstanden. Dabei hat man die Vorlagen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts nicht historisch rekonstruiert, sondern sie als Anlaß für Arrangements und Bearbeitungen genommen. Ob allerdings die Improvisationspraxis des Jazz und Rock and Roll eine Hilfe bei der Annäherung an diese Kompositionen darstellt, ist fraglich. Gemessen an den unterhaltenden Resultaten ist dieser Versuch jedoch hörenswert. **M.H.**



Schütz, Sechsstimmige Motetten SWV 381-391 aus der Geistlichen Chormusik, Ich weiß, daß mein Erlöser lebt SWV 393 und 494; Chorus of Emmanuel Music, Craig Smith; (AD: 1992) *Koch* CD 3-7174-2 (WD: 66'37") DDD

Im Vergleich zu seiner früheren Schütz-Aufnahme (*Koch* CD 3-7085-2) zeigt sich der Chorus of Emmanuel Music in der Intonation zuverlässiger und im Klang homogener, wenn auch stimmlich weiterhin nicht ganz ausgefeilt und manchmal recht angestrengt („Herzlich lieb hab ich dich“ SWV 387). Die Artikulation wirkt aber auch hier akzent- und ausdrucksarm, ohne jegliche Spannung und ohne Kontraste in den musikalischen Gesten, und dadurch bleibt der Gesamteindruck trotz hörbaren Engagements auf einem braven Amateur-Niveau. **É.P.**



A. Scarlatti, O di Betlemme altera, Corelli, Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 8, Vivaldi, Gloria RV 589; English Concert, Trevor Pinnock; (AD: 1992) *DGA* CD 437 834-2 (WD: 60'55") DDD

Pinnock ist hier ganz in seinem Element: Vivaldis halbstündiges „Gloria“ (vermutlich nicht Teil einer Messe) ist so prickelnd musiziert, als hätten englische Punkrock-Musiker Bernsteins „West Side Story“ im Stile Vivaldis instrumentiert. Das federnde, sehr transparente Interpretationskonzept kommt auch Alessandro Scarlattis Weihnachtsskate und Corellis Weihnachtsskate zugute, so daß das Gefühl von jahreszeitlich bedingter Erbauungsmusik nicht entsteht. **HCD**



Schumann, Kinderszenen op. 15, Gade, Aquarelle op. 19, Idylle op. 34, Heller, Sechs Traum-bilder op. 79, Brahms, Vier Balladen op. 10, Kirchner, Nacht-bilder op. 25; Dirk Joeres (Klavier); (AD: 1991) *IMP/Pickwick* CD 1044 (WD: 74'57") DDD

In seiner interessanten Werkzusammenstellung stellt Dirk Joeres zwar Robert Schumann in den Mittelpunkt, beleuchtet aber ebenso dessen Umkreis. Ungemein konzentriert widmet er sich diesen musikalischen Miniaturen und bringt mit feinem Gespür für Nuancen sowie Sinn für intimes Musizieren ihren poetischen Gehalt an die Oberfläche. **J.Mt.**



Scarlati, Sonaten (diverse), Rameau, Cembalostücke (diverse); Eduardo Fernandes (Gitarre); (AD: 1991) *Decca* CD 436 077-2 (WD: 55'30") DDD

Auch wenn die Gitarre dem Cembalo wegen der ähnlichen Klingerzeugung verbunden ist und man das Cembalo als eine mechanisierte Form der Laute bzw. Gitarre betrachten kann: Die Werke, die Scarlati und Rameau für das Tasteninstrument geschrieben haben, eignen sich nur beschränkt für die Übertragung auf das manuelle Zupfinstrument. Immerhin versteht Fernandes, mit differenzierter Spielkultur die Vorzüge des organischen Vortrags mit den Fingern auf Griffbrett und Saiten (gegenüber dem mechanisierten auf dem Tasteninstrument) wirksam zur Geltung zu bringen. **M.E.**



Schumann, Klavierquintett Es-Dur op. 44 und Klavierquartett Es-Dur op. 47; Schubert Ensemble of London; (AD: 1993) *Hyperion/Koch* CD 66657 (WD: 57'32") DDD

Diese Neueinspielung der beiden Schumann-Perlen beschert ein rundum beglückendes Hörerlebnis: Die britischen Musiker bieten unglaublich ausgefeilte, in jedem Moment textgetreue, gleichwohl frische und stimmige Interpretationen in einer klanglich ausgewogenen und plastischen Aufnahme. Daß die historische Aufführungspraxis zumindest in England auch auf herkömmliche Instrumentalisten positiv abgefärbt hat, belegt das wohlthuend entschlackte, durchhörbare Ensemblepiel. **F.L.**



Schütz, Italienische Madrigale; Capella Lipsiensis, Dietrich Knothe; (AD: 1971) *Berlin Classics/BMG-Ariola* CD 2102-2 (WD: 55'48") ADD

Die vor mehr als 20 Jahren entstandene Aufnahme der Capella Lipsiensis (es singen dabei so bekannte Interpreten wie Roswitha Trexler oder Hermann Christian Polster) bringt eine in der Phrasierung und Artikulation markante, auf dramatische Effekte zielende Wiedergabe. Die Intensität der Gestaltung läßt sogar den etwas vibrostarken Klang, die oft „laut-hals“ anmutende Dynamik und die nicht immer gestochenen klaren Intonation vergessen – ein interessantes Dokument von einer inzwischen vielleicht überholten, doch in der künstlerischen Suggestivität immer noch fesselnden Schütz-Auffassung. **É.P.**



Scriabin, Mazurkas op. 3, 25 und 40; Artur Pizarro (Klavier); (AD: 1993) *Collins/in-akustik* CD 13942 (WD: 77'08") DDD

Von Maria João Pires abgesehen, ist Portugal in letzter Zeit nicht gerade mit namhaften oder gar herausragenden Pianisten gesegnet. Um so mehr läßt eine vom Repertoire her unangepaßte, stilistisch überzeugend und im Detail mit dem nötigen Nachdruck ausgeformte Publikation aufhorchen. Seit Katsaris' feinstufiger EMI-Version ist mir keine Gesamtaufnahme der 21 Scriabin-Mazurken „untergekommen“, die auf klangsinvolle Fragestellungen so selbstbewußte Antworten erteilt – und in ihren großen schwungvollen Linien so sehr an die berühmten Feinberg-Interpretationen erinnert. **P.C.**



Smetana, Tschechische Tänze (Nr. 1, 7, 8, 10), Janáček, Lachische Tänze (Nr. 3, 5 und 6), Dvořák, Slavische Tänze op. 46 (Nr. 1, 2, 7, 8) und op. 72 (Nr. 9, 10, 11, 15); Prager Sinfonieorchester, Petr Altrichter; (AD: 1990) *Supraphon/Koch* CD 11 1508-2 (WD: 66'09") DDD

Ob es legitim ist, derlei Appetithäppchen vom editorischen Kaliber einer Folkloristik-Animation auf den Markt zu bringen, sei einmal dahingestellt. Gleichwohl entschädigt das Prager Orchester mit launig-inspiriertem Zugriff, der nur bei den Slavischen Tänzen mitunter etwas holzschnittartig und derb gerät (eta op. 46, Nr. 1). Janáčeks „Lachische Tänze“ hingegen erfahren viel musikalischen Schwung, der bei Smetana („Pily“) noch um einen zarten Schimmer Sentiment erweitert wird. **N.Rü.**



Tchaikowsky, Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64, Rimsky-Korssakoff, Russische Ostern op. 36; Philharmonia Orchestra, Giuseppe Sinopoli; (AD: 1992) *DG* CD 437 542-2 (WD: 60'43") DDD

Das Engagement, mit dem sich Sinopoli in diese beiden Werke förmlich hineinstürzt, nimmt sehr für ihn ein. Tiefliegend in der Klangarbeit, hellhörig im Abfragen der Nebentöne, entsteht eine denkbar komplexe Darstellung von Tchaikowskys fünfter. Daß der von Sinopoli bevorzugte stilistische Grundduktus eher vergangenheitsorientiert ist, fällt bei dieser Musik weniger ins Gewicht, obwohl ihre substantielle Haltbarkeit heute eher durch weniger auftrumpfende Interpretationen gewahrt wird. Rimskys österlichem Jubelhymnus wird Sinopoli Ästhetik unbestreitbar voll gerecht. **hpk**



Strauss, Die Schöne und das Biest (Märchenerzählung und Duett Concertino), Hornkonzert op. 11, Oboenkonzert (1945); Simon Dent (Oboe und Erzähler), Eric Terwilliger (Horn), Martin Spangenberg (Klarinette), Karsten Nagel (Fagott), Polnische Kammerphilharmonie, Wojciech Rajski; (AD: 1993) *Amati/Helikon* CD 9205/1 (WD: 72'42") DDD

Zwar hatte sich der Komponist einst nur sehr vage über das musikalische Programm seines Doppelkonzertes für Klarinette (Prinzessin) und Fagott (Bär) geäußert, aber der Oboist Simon Dent hat jetzt die (Leit-)Motive einmal genau unter die Lupe genommen und erzählt, etwas steif zelebrierend, die bekannte Geschichte zur überzeugend illustrierenden Musik. Auch das „Beiprogramm“ geizt nicht mit überzeugenden Repertoire-Qualitäten. **G.P.**



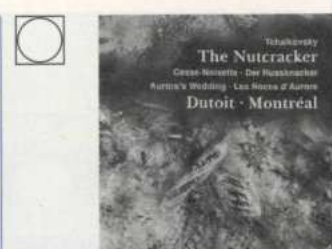
Tchaikowsky, Streichersextett op. 70 (Souvenir de Florence), Arensky, Quartett op. 35 für Violine, Viola und zwei Violoncelli; Raphael Ensemble; (AD: 1993) *Hyperion/Koch* CD 66648 (WD: 60'40") DDD

Bei Tchaikowsky pflegen Streicher gern dick aufzutragen; zumal in den Ecksätzen des Streicher-Sextetts „Souvenir de Florence“ geben viele Interpreten ihrer Neigung zu orchestrale Wirkungen nach. Nicht so hier: Das englische Raphael Ensemble spielt Tchaikowskys Werk filigran, feinnervig, leicht und durchsichtig. Selbst Arenskys dunkel getönte Quartett-Hommage an Tchaikowsky durchweht in der Darstellung der englischen Musiker ein luftiger Hauch, der selbst die pathetischen Züge des Werkes in Richtung einer kunstsinnigen Lebendigkeit umdeutet. **S.B.**



Suder, Werke für Violine und Klavier; Bettina Lenz (Violine), Sylvia Hewig-Tröscher (Klavier); (AD: 1993) *Calig/Helikon* CD 50 926 (WD: 69'24") DDD

Hier werden Stücke des Mainzer Hausmusikmeisters Joseph Suder (1892-1980) vorgelegt. Suder ist Rhapsode, ein französisch angehauchter Balladensänger, dessen Werke von den beiden Interpreten zwar gekonnt, aber letztlich zu zurückhaltend, zu wenig virtuos präsentiert werden – das nimmt den Stücken etliches von ihrer Überzeugungskraft. Lohnendstes Stück ist die zweite Violinsonate, in der Suder zu einem unverkennbar eigenen, spätimpressionistischen Tonfall gefunden hat. **RJB**



Tschaikowsky, Der Nußknacker op. 71, Dornröschen (daraus: Auroras Hochzeit); Orchestre Symphonique de Montréal, Kinderchor der Face-Schule, Charles Dutoit; (AD: 1992) *Decca* CD 440 477-2 (WD: 135'28") DDD

Der Verzicht auf tänzerische Aktionen bedeutet für Dutoit kein Hindernis, Tschaikowskys vollständigen Ballettpartituren vor etablierten Konzertsuiten den Vorzug zu geben. Die Auswahl aus „Dornröschen“ beschränkt sich auf jene Teile, die Diaghilew als „Sparversion“ nach der kostspieligen Premiere des Gesamtwerkes tolerieren mußte. Die Neuaufnahme zeichnet sich durch Subtilität, Dramatik und klangliche Opulenz aus. **G.W.**

Internationale Hugo-Wolf-Akademie
für Gesang • Dichtung • Liedkunst e.V.
Stuttgart

VII. Internationaler HUGO-WOLF- Wettbewerb für Sänger und Liedpianisten 2.-9. Oktober 1994 Stuttgart

Preise in Höhe von insgesamt DM 48.000
Anmeldeschluß: 31. August 1994. Information:
Internationale Hugo-Wolf-Akademie für Gesang •
Dichtung • Liedkunst e.V. Stuttgart, Neckarstr. 86,
D-70190 Stuttgart, Tel. +49-(0)711-286 47 55

Mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg, der Landeshauptstadt Stuttgart und der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart



Tschechische Kammermusik: Werke für Violoncello und Klavier von Martinů, Janáček, Suk, Benda und Fišer; Marek Jerie (Violoncello), Ivan Klánský (Klavier); (AD: 1986)

Bayer Records/Helikon CD 100127 (WD: 42'47") DDD

Das Stück, das einen auf dieser CD am meisten berührt, ist ausgerechnet das zeitgenössische: Luboš Fišers düster-klagende, aufwühlende Sonate von 1975 spielen die beiden Interpreten mit großen Engagement – abgesehen davon, daß der Cellist Marek Jerie einige Intonationsprobleme hat und der Pianist Ivan Klánský ein eher schwerfälliger Begleiter ist. Schade, daß die anderen Beispiele tschechischer Musik bei diesem Duo so einförmig klingen; die Aufnahmequalität ist sehr ansprechend. F.L.



Vivaldi, Zwölf Concerti op. 7; Hansjörg Schellenberger (Oboe), Paolo Ciociola, Luca Fanfani, Federico Guglielmo, Giovanni Guglielmo und Gino Maestri (Violine), I Solisti Italiani; (AD: 1992)

Denon 2 CD 75498/99 (WD: 97'33") DDD

Mit festem Zugriff und einer gehörigen Portion Temperament präsentieren I Solisti Italiani einen fröhlichen, auf Dauer aber auch etwas einfältigen Vivaldi. Obwohl sie klanglich durchaus stärker differenzieren als beispielsweise I Musici, kann ihre Spielkultur nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Interpretation über weite Strecken der Sinn für die architektonischen Feinheiten dieser Musik fehlt. Die Werkeinführung verschweigt übrigens, daß die Authentizität der Konzerte Nr. 1, 7 und 9 fraglich ist. M.Hen.



Turina, Serenata op. 87, Streichquartett op. 4 (De la guitarra), Los Musas de Andalucía op. 93; Maria Bayo (Sopran), Ricardo Requejo (Klavier), Sine Nomine Quartett; (AD: 1992)

Claves/Disco-Center CD 50-9320 (WD: 73'57") DDD

Sehr genau, dabei jedoch auch äußerst emotional geht das Schweizer Sine Nomine-Quartett an die Kammermusik des Sevillaners Joaquín Turina heran. Daß dieser Komponist auch jenseits seiner bekannteren Gitarre- und Orchesterkompositionen interessante und individuelle Ideen zur Vermischung spanischen Kolorits mit impressionistischen Klangvaleurs hatte, macht die Aufnahme hörbar. Zumal die musikalische Musen-Charakteristik (op. 93) vermag in ihrer Vielschichtigkeit, Vielseitigkeit und Originalität zu bezaubern. S.B.



Vivaldi, Konzerte für zwei Violinen und Orchester B-Dur RV 530, g-Moll RV 517, Es-Dur RV 515 u.a.; Josef Suk, Oldřich Včelák (Violine), Virtuosi di Praga, Oldřich Včelák; (AD: 1992)

Supraphon/Koch CD 11 1819-2 031 (WD: 47'09") DDD

Endlos ist die Liste der Vivaldi-Konzerte im Katalog. Und neue Erkenntnisse oder Sehweisen fügt diese Einspielung von fünf Doppelkonzerten nicht hinzu, auch wenn das homogen klingende Ensemble der Prager Virtuosen sich mit federnder und frischer Agilität seiner Aufgabe entledigt. Man hätte sich etwas mehr Profil in der Generalbaßgruppe gewünscht. Das Solistenduo mit dem bewährten und reifen Josef Suk und dem eine Generation jüngeren Ensembleleiter Oldřich Včelák erfreut durch den festen Zugriff, saubere Intonation und virtuose Spielfreude. G.H.



Vivaldi, Orgelsinfonien Nr. 1 und 3; Michael Murray (Orgel); (AD: 1992)

Telarc/in-akustik CD 80329 (WD: 75'06") DDD

Die Cavaillé-Coll-Orgel in Saint Quen zu Rouen gilt heute als eines der schönsten Instrumente des großen Meisters und ist für die Musik der französischen Orgelromantik glänzend geeignet. Michael Murray führt in beiden Sinfonien seine exzellente Registrierkunst eindrucksvoll vor. In der Sinfonie Nr. 1 gelangen ihm dynamisch äußerst abwechslungsreiche und fesselnde Partien. Dazu paßt weniger, daß in der offenbar baßlastigen Akustik im fortissimo die Pedalstimmen gewalttätig wüten. In den langsamen Sätzen wünschte man sich mehr agogische Beweglichkeit und Ausdruck, als hier zu hören ist. D.W.



Wagner, Das Liebesmahl der Apostel, Bruckner, Helgoland; Symphonica of London, Ambrosian Male Voice Chorus, Wyn Morris; (AD: 1993)

IMP/Pickwick CD 1042 (WD: 54'21") DDD

Eine imposante biblische Chorszene zum Pfingstfest schrieb Wagner 1843 für ein Männerchorfest in Dresden, das unter seiner Leitung stand. Die ersten zehn Minuten wird ausschließlich a-cappella gesungen, in reicher dynamischer Abschattierung; das Hinzutreten des Orchesters bringt die große Schlußsteigerung. Dieser geniale Wurf schlägt die Brücke zu den „Parsifal“-Chören. Daneben hat das Brucknersche Werk (1893) einen schweren Stand, weil es sich in Einzelheiten verliert und im ganzen konventioneller wirkt. Vorzüglich die Ausführenden. D.W.



Vivaldi, Sechs Concerti op. 11; Stanley Ritchie (Violine), Frank de Bruine (Oboe), Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood; (AD: 1991)

Decca L'Oiseau-Lyre CD 436 172-2 (WD: 67'06") DDD

Obwohl Stanley Ritchie seine Eigenart, den Ton der Barockgeige etwas aufzuweichen, auch hier nicht ganz verbergen kann, zeigt er in Zusammenarbeit mit der Academy of Ancient Music ein deutlich höheres Maß an klanglicher Konturenschärfe als in früheren Aufnahmen. Hogwoods Orchester besticht durch eine angenehme Mischung aus analytischer Klarheit und unpräziser Vitalität, Frank de Bruine überzeugt mit konzentrierten, ausdrucksstarken musikalischen Gesten, und das Spiel der Continuo-Gruppe kann nur als exzellent bezeichnet werden. M.Hen.



Weihnachtsmusik: Werke von Heinrich, Molter, Händel, Bach, Stamitz, Manfredini, Vivaldi, Boccherini u.a.; Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, Hartmut Haenchen; (AD: 1992, 1993)

Sony Classical 2 CD 53266 (WD: 145'10") DDD

Man kennt sie, die diversen Concerti grossi von Corelli und Locatelli, die alljährlich rechtzeitig zur Christbaum-Illumination erklingen. Daß es da noch einiges mehr gibt, bis hin zu Stamitz und Boccherini, zeigt diese schöne Doppel-CD. Und daß dieser Sammlung der sentimentale Touch fehlt, ist der beeindruckend transparenten, frischen und agilen Musizierweise zu verdanken, die Haenchens Kammerorchester an den Tag legt. – Hörenswert, und das nicht nur zur Weihnachtszeit...! G.H.

Ein großer Teil von wieder auf CD erscheinenden Klassik-Aufnahmen wird innerhalb von Reihen auf den Markt gebracht, die im mittleren oder unteren Preisbereich angesiedelt sind. Bei vielen Serien sind die CDs auch einzeln erhältlich. Im Fono-Prisma gibt FonoForum Einschätzungen von Sammlungen oder Editionen und Entscheidungshilfen bei der Auswahl einzelner Aufnahmen, die mehr sind als „Serienprodukte“.

Arcade

Vanguard



Foto: Vanguard

Über mehr als drei Jahrzehnte bildeten der Name Maurice Abravanel und das Utah Symphony Orchestra eine Einheit. Unter seiner Leitung entwickelte es sich vom Provinzorchester zum anerkannten Klangkörper.

introvertierte Studie gesehene vierte Sinfonie, die nicht dramatisch, sondern als ruhiger Klangstrom aufgefaßt wird, in dem dennoch die sperrigen Momente der Partitur aufragen. Brahms' Sinfonien (CDs 08.4057.73, plus Haydn-Variationen und die beiden Ouvertüren) werden von Abravanel nicht auf Schönklang, sondern auf klare Linien und Verfolgbarkeit der Einzelstimmen angelegt. Maß und Ausgewogenheit, der sich bei Mahler orchestrale Austastlücken und kompositorisch Gegenläufiges in den Weg stellen, scheinen hier gerade recht am Platze. Das ist dann zwar nicht delikat, ein Wunder an Raffinesse, aber das ist klar und unumwunden – fast, als sage jemand respektvoll „Hi, John“ zu Brahms. Als hervorragend empfinde ich die CD mit Werken Edgard Varèses: „Amérique“ (AD: '64, CD 08.4031.71) in einer sehr rhythmischen, sehr direkten Darstellung; die Perkussion ist nicht nur Klangstaffage, sondern besteht aus deutlich ausgespielten Stimmen, und obwohl es nicht gerade zurückhaltend zugeht, sind dank der äußerst durchsichtigen Klangtechnik alle Parts zu verfolgen. Es ist im gegenwärtigen Angebot wohl die interessanteste Varèse-Aufnahme, ergänzt von zwei nie zu hörenden Werken, „Ecuatorial“, eine intensive Anrufung, und das rätselhafte, ritualisierte „Nocturnal“ (unvollendet). Eine sehr eindrucksvolle Aufnahme gelang Abravanel auch von Arthur Honeggers Bibelvertonung „König David“ (AD: 1961; CD 08.4038.71), klanglich besser als diejenige Ansermets, von den Sängern her allerdings nicht auf demselben Niveau. Als einzige Einspielung im derzeitigen CD-Angebot hat man bei Honeggers „Judith“ (CD 08.9054.71) nicht die große

Bei Vanguard entstanden natürlich nicht nur Aufnahmen älterer Musik. Eine der Stützen des Labels im Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts war der Dirigent Maurice Abravanel, der am 22. September vergangenen Jahres verstorben ist – im Alter von 90 Jahren. So wird die Veröffentlichung von zahlreichen seiner Aufnahmen gewissermaßen zu einem klingenden Nachruf. Von 1947 bis 1979 hat Abravanel das Utah Symphony Orchestra geleitet – der länger als jeder andere Dirigent in den USA einem Klangkörper vorstand, mit Ausnahme von Eugene Ormandy, der das Philadelphia Orchestra 41 Jahre unter sich hatte. In unseren Breiten discographisch am bekanntesten geworden ist Abravanel wohl durch seinen Zyklus sämtlicher Mahler-Sinfonien (11 CD 08.4013.79, auch einzeln erhältlich), die zwischen 1963 und etwa Mitte der siebziger Jahre entstanden, verhältnismäßig früh also und etwa zeitgleich mit Bernstein und Solti. Leider ist Vanguard auch hier bei den Aufnahmen nicht verlässlich bzw. unvollständig. Angegeben sind nur die Daten der ersten vier Sinfonien (1974, 1967, 1969, 1974); festlegen lassen sich anderweitig auch die Siebte (AD: 1965), die Achte (AD: 1963) und die Neunte (AD: 1969) Sinfonie. Fünfte, Sechste und Adagio der Zehnten müssen nach 1974 aufgenommen worden sein. Abravanel's Absicht war nicht, einen aufgeheizten Mahler à la Bernstein zu präsentieren, ihn als einen Komponisten der Extreme aufzufassen. Seine moderate, ausgewogene Haltung hat ihre positiven Aspekte und überzeugt vielfach – etwa im Adagietto der Fünften, das geschmackvoll, straff und flüssig musiziert wird, auch in den ersten beiden Abteilungen der Dritten –, es überwiegt jedoch häufig der Eindruck, daß das Orchester spieltechnisch an seine Grenzen stößt. Was dynamische Flexibilität, Klang, Zusammenspiel und Intonation angeht, wirkt es teils betulich, teils bemüht. Verschiedene dynamische Schichten werden nicht realisiert, Sinn für Atmosphäre ist häufig nicht vorhanden.

